

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. H. Hoff in Halle.
Zerapredrueckung mit Blei und Lithog., Kalligraph-Str. 170.

Anzeigen
werden die Spalte ober dem Raum mit 20 Pfg. folge aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von weiteren Anzeigen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Bekleben die Seite 60 Pfg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Dreimonatswariante Jahrgang.

Nr. 181. Halle a. d. Saale, Dienstag den 6. August 1889.

Bestellungen

auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate August und September werden von allen Reichs-Postämtern, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, mangelfrei angenommen.

Die Expedition.

Churchill und Salisbury.

Vord. Randolph Churchill ist schon lange ein recht unpopulärer Geselle gewesen, vor allem für das Ministerium Salisbury, dem er als Mitglied beistand und als oberster Stabesoberer gleich betrachtete. Die Rede, welche der Lord-Demokrat, wie man ihn zur Bezeichnung seines eigenartigen und nicht widersprechenden Standpunktes nennt, neulich im Birmingham gehalten hat, ist wesentlich eine Depositionsrede, doch ist die Deposition keine unbedingte. Churchill ist mit der in Wahrheit recht schwachen Dinnung nicht zufrieden, welche der leitende Staatsmann gegenüber dem Dreimonat zeigt. Wenn er sagt, die Entwicklung eines flüssigen Lebensgewandes im Dien Europa's beruhe Englands Interesse nicht wesentlich, dann diese sein, wie schon Vord. Beaconsfield gesagt habe, hauptsächlich asiatisch, so entspricht diese Ansicht durchaus der in seinem Eigennutze höchst kurzfristigen englischen Philistertum. Denn nur die entscheidende Kurzsichtigkeit kann es verlernen, daß ein ständiges Unterzang bedeuten würde, sondern unbedingt, in in erster Linie, den der Türkei. So wie England die flüssigen Balkanvölker nach Vernichtung der Wladislawen Österreich-Ungarns und unter Wiederherstellung der unvollständigen Balkan gemacht hätte, würde der Friede von San Stefano wiederhergestellt sein und der Friede nach der Seite nur noch von der Gnade Russlands abhängen. Die Worte würde dann also sich der russischen Politik dienstbar machen müssen. Wenn es nun wirklich Vord. Randolph's Meinung wäre, daß England als asiatische Macht nicht davon berührt werde, wenn der Sultan eine Marionette Russlands würde, dann wäre er sehr einfältig. Aber, wie es scheint, verliert er sich nur. Jedemals aber steht die Gleichgültigkeit gegen die Obmacht Russlands in der Wladislawen mit dem Werkze, welchen, nach dem Anspruchs über dessen Namen, die Fremdenhaft der Türkei für England haben soll. Es kommt dem josphitischen Redner in der Hauptsache nur darauf an, Salisbury etwas an Zeug zu finden. Deshalb läßt er die Fortdauer der Verletzung Englands die Fremdenhaft der Türkei und Frankreichs stehen. Seine Fortsetzung aber, daß England Ägypten räumen solle, ist schwerlich ernst gemeint. Nachdem der schäbige Eigennut der Briten Ägypten wehrlos gemacht hat, wäre es nicht nur eine Nichtsichtigkeit, wenn sie seine Grenzen nicht gegen die Derwische schützen wollten, sondern die englischen Gläubiger Ägyptens könnten bei dieser Gelegenheit auch leicht um ihr Geld kommen, und das möchte in einflussreichen Kreisen noch schwerlicher einzuhandeln werden, wie eine Preisgebung der Schlüssel, welche ja doch in der Schwand von Kairoer nicht ihr einziges Gegenstand fände.

Auf diese Angriffe zu antworten ist Salisbury denn auch nicht allzufröhlich geworden. Wenn er in seiner Rede nicht Vord. Beaconsfield erklärt, England könne Ägypten jetzt nicht verlassen und könne es überhaupt nicht schuldig seinen Feinden preisgeben, so leuchtet die Nichtigkeit dieses Satzes ohne weiteres ein. Und ebenso klar ist es, vor allem nach

dem, was wir eben angebeutet haben, daß Salisbury recht hat, wenn er dagegen protestiert, daß England allen möglichen Vorkäufen auf der Balkanhalbinsel mit getrennten Armen versehen müsse. Da hat jener russische General Englands Interesse richtiger erkannt als Churchill, wenn er die Erwartung ausdrückt, im Augenblicke der Entstehung werde Russland auf dem Schwarzem Meere der britischen Flotte begegnen.

Einen Punkt der Birminghamer Rede aber hat der englische Premier nicht berührt: die Frage, wie die irischen Schwierigkeiten zu lösen seien. Was der Lord-Demokrat über diese Angelegenheit sagt, das entspricht durchaus dem, was wir schon lange für den richtigen Weg der Lösung gehalten haben. Während wir immer die Meinung vertreten haben, daß ein irisches Sonderparlament, welches ein volles Homerus zur Folge haben würde, nichts Anderes als die Bergewaltigung der lokalen Iränder und zuletzt die Verzeigung der Insel von England bedeute, waren wir nicht minder entschieden der Überzeugung, daß die soziale Frage, welche in Irland durchaus Vorkrage ist, um jeden Preis gelöst werden müsse. Wir haben am 6. Januar 1886 geschrieben: „Es ist die einzige Rettung, wenn England die irischen Pächter unter voller Entschädigung der jetzigen Eigentümer zu Eigentümern macht, dabei aber jede politische Konzeption verweigert.“ Der Redner von Birmingham fordert nun gleichfalls die Gründung eines Bauerngenossenschafts in Irland, selbst wenn dazu eine Anleihe von 100 Millionen Pfund notwendig sein sollte.

Auf diese Vorklage zu antworten hat sich Salisbury aber nicht ohne Grund geschüt, denn ein großer Teil der Programmpunkte, welche die Hauptstütze seiner Partei bilden, will schon aus Geiz von einer solchen Reform nicht wissen.

Politische Ueberfahrt.

Vont Meldung der „Allg. Ztg.“ ist Graf Julius Andraiss, der frühere österreichische Minister des Aeußeren, lebensgefährlich erkrankt; die Familienmitglieder seien telegraphisch an das Krankenlager nach Ajiza-Dob berufen worden.

Die römische „Riforma“ bemerkt formell die Nachricht, daß in den Beziehungen zwischen Italien und Rußland eine Spannung eingetreten und dem italienischen Militärattaché die Theilnahme an den Manövern in Krasnoje Selo verweigert worden sei. Der italienische Militärattaché sei gegenwärtig beurlaubt. Es scheint, daß überhaupt kein Militärattaché den Manövern beiwohnen werde.

Die feierliche Beisetzung der Gebeine Carnot's, Marceau's, Victor d'Auvergne's und Vaudin's im Pantheon hat am Sonntag vormittag stattgefunden. Der Präsident der Republik, die Minister und die Spitzen der Behörden wohnten der Feier bei. Der Ministerpräsident Tirard erinnerte in seiner Ansprache an die militärischen und bürgerlichen Tugenden der gezeichneten Toren, wies auf die Nacht vom 4. Aug. 1789 hin und gab der Hoffnung auf Wiederanschaffung aller Franzosen Ausdruck. Nachdem sodann die Truppen vor dem gemeinsamen Katastrophal beiführten, wurden die Särge in das Gewölbe hinausgetragen. In der Umgebung des Pantheons hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche den Präsidenten Carnot mit lebhaften Zurufen: „Es lebe Carnot! Es lebe die Republik!“ begrüßte. — Dem „Journal des Debats“ zufolge beschloß der Präsident des Senats, den obersten Gerichtshof zum 8. Aug. einzuberufen. — Der Deputierte Laguerre erhielt eine

Vorklage vor den Unterprüfungsrath wegen der Entwendung von Aktenstücken des Senatsgerichtshofes.

Das von Boulanger erlassene Manifest lautet:

An die Wähler Frankreichs!
Wähler! Ich gegen das schandhafte Gering zu protestieren, das sich den wackelnden Antiklerikalen entgegenstellt und das allgemeine Stimmrecht mit Unterdruckt, erachte ich jede Gelegenheit für günstig und dachte, daß es angezeit wäre, die Erneuerung der Generalräthe hierzu zu benutzen. Die Wähler einer gewissen Anzahl von Kreisen haben meinem Rufe gehorcht. In anderen Kreisen, wo meine Kandidatur aufgestellt war, wie auch vielen, wo ich jede Kandidatur abgelehnt hatte, befehlen sich Bürger in vielen Mengen, indem sie mir ihre Stimmen geben, die Ideen von Verfassungsgewinn, Gerechtigkeit und Fortschritt zu betätigen, welche die republikanische Nationalpartei befolgt. Diesen unabhängigen und freien Wählern will ich danken, weniger in meinem eigenen Namen, der nicht zählt, wenn es sich um die Interessen des Vaterlandes handelt, als im Namen Frankreichs, an dessen Weiterentwicklung ich unangelegentlich denke. Sie waren bei dieser Gelegenheit zugleich die Betreuer der alten Siege und die Betreuer, denen die nächsten Termine zu verhandeln sein werden.

Das Land hat das Recht, auf sie stolz zu sein, und ich habe die Pflicht, es ihnen zu sagen, da sie doch meinem Namen ausgedehnt haben, um ihre Ideen, ihre Hoffnungen, ihr Vertrauen in die Zukunft auszudrücken. Wenn der Gesamtmeierfolg überträgt nicht der war, den man erwartete, so liegt die Schuld hien nicht an dem allgemeinen Stimmrecht, das so verständig, so ehrlich, so patriotisch, so republikanisch ist, das alles erfüllt, was groß und edel ist, und das es morgen bei den Abgeordneten wählen beweisen wird, daß es nichts von seinem Vertrauen zu der großen Partei eingezogen hat, deren Leitung ich befolge. Nur die großen Verbrechen, der Straftathum-Betheiliger, die fleischlichen Bestürmungen, für welche nichts mehr existiert, wenn es sich um sie handelt, haben das Hebel herbeigeführt, wenn man einmal eine so unwichtigen Sache eines so hervorragenden Namen geben will. Die Organe der Regierung werden mit großen Letzten zumühen: Mögen sie triumvirieren! Ich will ihnen dies bezeugen um so weniger Freigheit machen, als es nicht lange mehr dauern wird. Der Tag ist nahe, da das Land sich darüber zu äußern haben wird, nicht mehr über die Erneuerung der Verfassungen, sondern um zu erklären, wie es durch die Wahl der Abgeordneten die Leitung der französischen Politik vertheilt. An den Tage wird man sehen, was die fleischlichen Bestürmungen und die fleischen Bestürmungen vor dem großen Strome der öffentlichen Gerechtigkeit und der nationalen Ehre bedeuten. So erwarte ich ohne Furcht, wohl wissend, was daraus hervorgehen muß: das in der befehligen und neu-gewonnenen Republik gekannte Frankreich. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! General Boulanger.

Betrifft das von den spanischen Zollbehörden wegen eines Formfehlers in Santander beschlagnahmten Dampfers „Tiber“ der ungarischen Gesellschaft „Adria“ meldet eine Depesche der Gesellschaft „Adria“ aus Trieste, die Gesellschaft habe die verlangte Garantie von 150,000 Franc durch den „Kredit Communal“ in Madrid gestellt, sie sei aber überzeugt, daß sie in keiner Weise irgend welche Strafe treffen könne.

Nach einer Meldung des „Netherlands Bureau“ aus Athen soll bei Aenea auf der Insel Areta ein scharfes Gefecht stattgefunden haben, nach welchem sich die Auslandschiffen zurückgezogen hätten. — Nach einer Meldung der „Aegyaia Stefania“ aus Aenea griffen die durch die Ermordung eines ihrer Kameraden angeführten türkischen Bewacher ansehnlich Randia die Matrosen des italienischen Schiffes „Anna“ an, wofür auf einen derselben und verwundeten ihn am Unterleib. Der Schwerverwundete wurde in ein Spital gebracht. Der Vertreter des Gouvernements von Areta ordnete auf telegraphischem Wege

zurück einen sehr bejahrten Mann, aber noch immer geistlich und angethan war.

In seinem letzten Theile lautet das Zeugnis: „Wir Professor und Senat der Königlich-Großherzoglich-Danubien-Universität Georg-Augusts-Universität begangen hierdurch, daß der Subscribirende Leopold Rudolph Otto von Wisnarski — der Name ist so, also nicht richtig geschrieben — aus Schönbach am 10. Mai 1882 als der Rechte Vorkämpfer unter die Zahl der hiesigen Studirenden aufgenommen ist, und sich von der Zeit an bis jetzt Subscribirende halber hienichtlich aufhalten hat. Hinsichtlich seines Betragens wird bemerkt, daß, außer einigen weniger erheblichen Mängeln, zehn Tage Karzer wegen Gegenwart bei einem Pöbelunruhen, jedoch wegen der befristeten Unterschrift des Consilii abhandelt, drei Tage Karzer wegen Gegenwart bei einem Unfälle und vierzigstägiges freiges Karzer wegen Ueberziehung des für die Gesellschaften der Studirenden vorgeschriebenen Regularität gegen ihn erkannt worden sind. Gegen unter meiner des jetzigen Professors Unterschrift und unter Bezeichnung des Universitätsorgans.“

Das Wisnarski betrifft ist alles dem Interesse, und so 109 der Sendung nach einem Heilanten zu Rathe, welcher den Titel führt: „Verzeichniß der seit 1820 Verstorbenen“ und in der weiteren Handchrift des alten, gelbten, stets verlegenen hiesigen Universitätssecretärs Riedel die durch die Universitätsbehörde erkannten Abhandlungen Tag für Tag unentgeltlich leidet. Ueber die bedeutendsten Verordnungen liegen da neben noch Verhandlungsprotokolle vor. All diesen unverlässlichen Quellen ergiebt sich, daß der Reichsfanzler, obwohl er, wie bekannt ist, gleich im Beginn seiner güttinger Studienzzeit bei den „Danubianer“ um Corporeintrat — sie sind erst später die „rothen“ jubelten, als sie eine Zeit lang „grüne“ neben sich hatten —, doch während der ganzen ersten Hälfte seines Aufenthalts in Göttingen nur ein einziges mal mit der akademischen Ordnung in Kontakt gekommen ist, und zwar wegen Auswechslung einer „Bouteille“

Ans des Reichshauptlers göttinger Studententzeit.

Bekanntlich hat Fürst Bismarck seine drei ersten akademischen Semester in Göttingen zubruht. Um zu erfahren, welche Vorlesungen er dort gehört habe, suchte ein Verehrer des Reichsfanzlers in den Universitätsakten das Konzept seines Abgangszeugnisses auf, und fand ein verlässliches solches Zeugnis vom 11. September und ein definitives vom 30. November 1833. Beide stimmen bis auf die Angabe der Vorlesungen, die nur in dem letzten enthalten ist, überein, und beide unterzeichnen von dem damaligen Prorektor, dem grünländischen, aber trockenen Kirchenhistoriker Gieseler. Im ersten Semester hat sich Bismarck das „fünf Stunden hat er jeden Tag“ gesagt sein lassen. Er hörte morgens um sieben Uhr bei Herrn Räuber- und Winterkumbe, um acht bei dem Rechtler Amadeus Wendt Logik und Metaphysik. Dann eine Stunde Pause, wofür für den Rechtslehre. Um zehn Uhr Rechtsanschuldigung bei Hugo, um elf Institutionen bei Gieseler. Zwölf Uhr war damals in Göttingen Mittagszeit. Nachmittags um vier hatte der junge Studirende nochmals Vorlesung, eine um jene Zeit viel von Juristen besuchte bei Eichant aber keine Wahlformal. Im zweiten Semester, Winter 1832-33, hörte er die Institutionen, jetzt mit Rechtsgelehrten verbunden, noch einmal, bei einem hien nicht mehr jungen Privatdozenten Dr. Weno Voelt, aus welchem später nichts Akademisches als ein Universitätsanwärter geworden ist, der aber ein „Handbuch des praktischen Pandektenrechts“ geschrieben hatte und für „praktisch“ galt. Die Vorlesung lag morgens acht Uhr. Um neun ging es wieder zu dem alten, seinen Heren in die Statik und Geschichte der europäischen Staaten, um zehn um älteren Mitglied der göttinger Juristenfakultät, dem Geheimen Justizrath Meißner, des Kriminalrecht. Der alte Herr hieß bei den Studenten „Strittig“, weil er jede Unterbrechung der einzuweisen pflegte: „Meine Herren, das ist nun Strittig.“ Eigentlich hätte Bismarck in dem Winter Pandekten hören sollen, und zwar bei Gieseler, bei welchem er Institutionen gehört hatte, um neun und um elf morgens; weshalb das aber nicht geschah, sei, läßt sich vielleicht aus einer Bemerkung des Zeugnisses vermuthen. Es wurden um jene Zeit noch Rechtszeugnisse in die Refektorien aufgenommen, und zwar durch den Pedellen von den Lehrern eingekolte, aus denen dann eine allgemeine Formel zusammengezogen ward. Die für Bismarck lautete: „Rechtig, eine Vorlesung aber unfruchtbar.“ Wenn man nun weiß, daß Gieseler aus aufrichtiger, aber schwer zu ertragender Gewissenshaftigkeit vom ersten Augenblicke der Unterrichtsstunde bis zum letzten ununterbrochen distirte, ohne auch nur ein Wort hinzuzusetzen, außer am Anfang „meine Herren“ und am Schluß „dovon morgen“, so wird begreiflich, daß Bismarck, wenn er morgens von sieben Uhr an gehört und dann Gieseler geschlagen und wieder gehört hätte, das Nachschreiben von elf bis zwölf nicht lange ansieh, sondern wegschleud, und sich auch zu den Winterpandekten in denen gegen Schluß des Semesters, wenn das übliche Doubeliren begann, bis zu sechs Stunden den Tag nachgeschrieben werden mußte, nicht entschließen hat. Er hörte im Sommer 1833 die Pandekten um neun und um elf Uhr bei Voelt. Also im ersten Halbjahr fünf, im zweiten drei, im dritten zwei Stunden täglich. Es wachsen wohl die Verbindungsgehalte und liegen für die Kollegen weniger Zeit. — Um meisten Freude und am meisten Augen dürfte der Reichsfanzler von den Vorlesungen Herrens gehört haben, der

Wir entnehmen dieses interessante Kapitel dem toeben erschienenen Buche: „Stenographische Ueber aus Göttingen“ von Dr. Otto Meyer. Göttingen, Hannover, Verlagsanstalt von Karl Manz, 1889. Preis 3 M. 50 Pf. Das Buch enthält außer dem hier wiedergegebenen noch sieben andere Kapitel voll des interessantesten Inhalts. Die Red.



Betten

Fertige Betten mit guten Federn reichlich gefüllt.
 Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen, à 21 M., 25 M.,
 30 M., 35 M. Hochfeine Betten à 45 M., 60 M., 75 M.
 Elegante Betten mit Kissen-Matratze 100 bis
 150 M. Bettfedern 100, 110, 120, 130, 140, 150 M.
 Dunnen 100, 110, 120, 130, 140, 150 M.

Gebr. Fackenheim

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 13. — Fernsprecher Nr. 267.

Verlobungs-, Hochzeits-, Geburts-, Trauer-
 sämtliche Druckarbeiten
 liefert in kürzester Frist
 äußerst billig
39. Albin Hentze, 39.
 Schmeerstraße

Berliner Adler-Bräuerei.

Wir offerieren unsere als vorzüglich anerkannten **Tafelbiere** zu nachstehenden Preisen:

Adler-Bier (hell)	36 Flaschen für 3 Mt.	} frei Haus:
Nürnberg (dunkel)	30 " " 3 "	
Hofbräu (Münchener Farbe)	30 " " 3 "	
Adler-Porter	12 " " 11 "	
do.	50 " " 11 "	} als Spezialität.

Wand für Flaschen wird nicht erhoben. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Bestellungen bitten wir zu richten an die
Vertriebs- und Eiskellerei der Berliner Adler-Bier-Bräuerei (Act.-Ges.),
 Halle a. d. S., Berlinerstraße 4.

Buchdruckarbeiten

jeder Art in schwarz und Bunt
 jeder Art druck fertig schnell und
 zu sehr billigen Preisen die Buch-
 druckerei von
Ed. Abelmann, Halle a. S.,
 Kleine Ulrichstraße 7
 (früherer Redaktions).

Fast das Amt des
Vormundes in Preussen
 Prakt. Anleitung z. Führung desselben,
 d. gesetzl. Anforderungen entsprechend,
 erleichtert. Jedem diese wertvolle Amt-
 ungenau! Preis gegen 1 M. 30 Pf., geb.
 1 M. 50 Pf., in Heften, von Gustav Wigold's
 Buchh., Leipzig.

Lotterie.

Casseler Ausstellungs-Lose je 1 M. Hauptgewinn i. B. v. 10,000 M.
 Ziehung den 19. September 1889.
 Schneidemühlener Pferde-Lose je 1 M. Hauptgewinn i. B. v. 10,000 M.
 Ziehung den 24. September 1889.
 Auf 10 ein Treilos. Porto und Ziehungliste 25 P.
 Agenten werden gesucht.
Richard Schroedel (Schroedel & Simon),
 Halle a. S., Markt 23.

W. MICHALK, Maschinen- & Dampf-
 kesselfabrikatorfab.
DEUBEN bei DRESDEN.
 Maschinen, Wasserkraftmaschinen für
 Dampfmaschinen und Ventilenfabrik
 und Auftragsarbeiten in Eisen
 und Stahl. In allen Branchen
 liefert man schnell und gut.
 Mark 60. Mark 32.
 Export nach allen Erdtheilen.

Züringen.

Unterrichts- und Erziehungsanstalt
 für Töchter höherer Stände.
 Aufnahme von Kindern und jungen Mädchen zur Vollendung ihrer
 Ausbildung.
Sophie Simon, Erfurt.

Schweizer Stickereien

Einen Posten angekaufter
Schweizer Stickereien
 habe ich zum Ausverkauf bestimmt und gebe dieselben während kurzer Zeit
 zu unendlich reduzierten Preisen ab.
H. C. Weddy-Poenicke,
 Leipzigerstraße 7.

Herforder

Beamten-Cigarre

„Oceana“ (Original)

zu beziehen in den ersten Geschäften zu
 6 Mark der 100 Stück, bei 1000 Stück
 franco gegen Nachnahme.
 In Berlin: Carl Schneider, Fried-
 richstr. 100, in Leipzig: Friedr. Köhne,
 in Magdeburg: W. H. Sch. & Söh-
 n, Buchh. in Mainz: J. B. Seim jr.,
 Groß. Post. in Halle a. S.: Max
 Stope, in Hildesheim: J. S. Bernhardt,
 Gerzogl. Post. in Verdun: G. Maß-
 mann, G. H. Edtmann, G. C. Pfeiff-
 er, in Hildesheim, H. S. Schreiber etc.

Deutsche

Militärdienst-Vericherungs-Anstalt

in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 19 Jahren werden auf obige 1878 errichtete,
 unter Verbriefung der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt anerkann-
 gemacht. — Zweck derselben: Befreiung der Vermögenden der Söhne des ein-
 mal dreifährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterführung von Berufsständen,
 Vererbung von Immobilien. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger
 die Beiträge. Am 1. März 1888 wurden versichert 21,600 Knaben mit M. 25,600,000
 Capital. — **Stiftungs Ende 1888:** Versicherungscapital M. 112,000,000; Jahres-
 einnahme 6,500,000; Vermögen M. 20,000,000; Schuldendienst M. 129,000;
 Dividendenfonds M. 628,000. Prospekt etc. unentgeltlich durch die Direction
 und die Vertreter.

Dupuis & Klauke

Bank-, Hypotheken-, Assekuranz- und Commissions-Geschäft,

Brüderstrasse 5.

Wir übernehmen die Ausführung sämtlicher in
 das **Bankfach** schlagender Geschäfte zu den **eulan-
 testen** Bedingungen.
Capitalisten
 finden durch uns stets beste, sicherste und kostenfreie Unter-
 bringung ihrer Gelder.
Haus- und Grundbesitzern
 empfehlen wir bei Hypothekenwechsel
Bank-, Capital- und Privatgelder
 unter den billigsten und günstigsten Bedingungen.
Vermittelungen
 im An- und Verkauf städtischer sowie ländlicher Grundstücke
 werden streng reell gehandhabt.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.
Brause-Limonade-Bonbons
 PATENT
 Man kann einen Bonbon in einem Glas Wasser
 sich rasch 1-2 Minuten auflösen, alsdann
 erst trinke man ihn, und die Glas erfrischende
 Brause-Limonade ist fertig.
 Citronen-, Erdbeeren-, Himbeer-, Malwei-
 sen-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie
 einer Sorte, geeignet durch Auflösen von
 Wasser und Wein zur Herstellung eines
 Glases.
Champagner-Imitation.
 Die Brause-Limonade-Bonbons (patentiert in
 den meisten Staaten) bewahren sich ver-
 züglich bei allen Erfrischungsmitteln
 und sind daher sowohl im Sommer als im
 Winter, ganz besonders auf Reisen, Land-
 partien, Jagden, Wandern, sowie für Billig-
 Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Auf
 die bequemste und schnellste Art — in
 einem Glas Wasser — geben sie ein höchst
 angenehmes u. kühlendes, dabei gesundes
 Getränk.
 Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.
 Kistchen mit 96 " 9 " 60 "
 Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerk, Köln.
 Die Brause-Limonade-Bonbons sind
 in fast allen Niederlagen Stollwerk'scher
 Chocoladen u. Bonbons vorrätlich, oder wer-
 den auf Verlangen von denselben bestellt.

Eine größere Auswahl in
Porzellan-Ausschuss
 ist vorhanden und empfiehlt billigt zu Fabrikpreisen
 Lager und Verkaufsstelle der Letztigen Porzellan-Manufaktur
 Heinrich Baensch.
Halle a. S., Poststr. 12, Eing. Rathhausgasse.

Ungar-Weine.

Die erste Ungarwein-Import-Handlung

Schmeerstr. **GUSTAV SPONNER** Schmeerstr.
 Nr. 23. **GUSTAV SPONNER** Nr. 23
 offeriert unter Garantie der Reinheit nur in Gebinden schon von ca. 25 Liter an
 verzollt ab Halle a. S. Bei Angabe von guter Referenz gegen das
 übliche Ziel.
 Landweine, roth, herb à Liter 0 85 M.
 Szegediner, roth, herb, mild " 1 00 "
 Villanyer, " sehr " " " 1 20 "
 Adelsberger, " mild, kräftig " " 1 50 "
 Szamorodny, weiss, mild (Ober-Ungar) " 1 85 "
 do. " kräftig " " 1 75 "
 St. Geogor Ausbruch, süß, fett " " 1 35 "
 Ruster Ausbruch, vollsüss, Medicinal " " 1 75 "
 Ruster Fettsausbruch, Pr. süß, Medicinal " " 2 — "
 Karlowitzer, roth, süß, kräftig " " 2 — "
 Tokayer Ausbruch, Pr., alt Medicinal " " 3 50 "
 Proben und Preislisten gratis und franco.
Gustav Spenner, Ungarweingrosshandlung.
 Um meine Wa-Markte Verzeiht

„Rheinwein-Mousseux“
 mehr einmüthigen und Jedem, der ein fest feiert, den Ankauf dieses vorzüg-
 lichen Wa. effectvoll zu empfehlen, welche ich haben frans-
 durch ganz Deutschland gegen vorherige Einzahlung des Betrages oder Nach-
 nahme 12 Flaschen zu 21 M. 60 P. incl. Kiste und Packung, in Halle frei ins
 Haus geliefert. Fernsprecher: 225.
G. Spenner, Weinhandlung, Halle a. S.

Gelegenheitskauf!

Auf Ordre eines Liquidirenden bedeutenden italienischen
 Weinhauses offerirt, soweit der Vorrath reicht
Lacrimae Christi!
 herrlicher, voller Dessertwein,
 garantirt reine, unverfälschte Qualität.
 1 Kiste mit 9/1 Original-Flaschen à 3/4 Liter Inhalt Mk. 2.
 1 Kiste mit 12/1 Original-Flaschen à 3/4 Liter Inhalt Mk. 17.
 Frei Zoll, Glas und Kiste. Nicht conveniende Sendung nehme kostenlos
 retour. — Kranken und Reconvalescenten — ist dieser preiswerthe,
 stärkende Wein besonders zu empfehlen.
Ernst Philip, Hamburg.
 Wein-Import.

Täglich frisch gebrannte Caffen

à Btl. 1,40 bis 2,00
 empfiehlt
H. A. Ludwig,
 Mansfelderstraße 7.

Von Donnerstag den 8. d. Mts. an

steht ein großer Transport
bayerischer Zugochsen
 bei uns preiswerth zum Verkauf.
Gebr. Friedmann, Marienstraße 1a.

Aepfelwein.

Der Verkauf des 1888er hat begonnen. Derselbe ist leicht, süßig und
 goldblank und allen Interessenten besonders zu empfehlen.
Otto Thieme, Halle a. S.,
 Apfelwein-Kellerei.

Frauen-Schönheit!?

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen
 und alle Unreinheiten des Teints werden durch
EAU DE LYS DE LOHSE
 radical beseitigt und die raueste, sprödeste Haut wird über Nacht
 weich, weiss und zart.
 à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.
LOHSE'S Liliennilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife,
 welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.
 Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN
 Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.
 Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.

Dr. Sachsenhäuser
Apfelwein
 verdient vor 50 Eiter incl. Faß zu 16 M.
 gegen Nachnahme. Der franco Retour-
 sendung des Faßes à 4 Veranlassung.
 Wilh. Weyer-Kloos,
 Sachsenhausen - Frankfurt a/M.
Butter! La Gebirgsbutter
 à 840 bis M. 870.
La Südrandbutter à 950 bis M. 11
 vert. in Stücken à 9 Btl. Sub. franco Nord.
Jac. Meck Nachfolger Eugen
 Schmidt, Langenau, Württemberg.

Berliner Mettwurst

à Btl. 70 P.
pökelnochen
 von jungen sauren Schweinen
 empfiehlt
W. Nietsch, Leipz.-Str. 75.
Butterpulver
 befeuchtet die Butter außerordent-
 lich und gibt eine große Ausbeute.
M. Walsgott.

Für den Wintertheil Verantwortlich
 B. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
 Mit Beilagen.